



Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
im Deutschen Bibliotheksverband e.V.

Bibliotheksentwicklungsplan Schleswig-Holstein

Öffentliche Bibliotheken

2003 - 2008

Rendsburg 2003

© Deutscher Bibliotheksverband e.V.,
Landesverband Schleswig-Holstein e.V.

Vorwort

Der Landesverband Schleswig-Holstein e.V. im Deutschen Bibliotheksverband e.V. legte 1990 den Entwicklungsplan „Bibliotheken in Schleswig-Holstein“ für das öffentliche und wissenschaftliche Bibliothekswesen vor. Auf Grund der Umsetzung insbesondere im Bereich der Neuorganisation des öffentlichen Büchereiwesens, den veränderten gesellschaftlichen Anforderungen und den neuen Möglichkeiten für Angebote und deren Vermittlung ist dieser Plan mittlerweile für die öffentlichen Bibliotheken überarbeitet worden.

Auf Grund dessen wurde der Plan komplett aktualisiert. Für die Erarbeitung ist dem Beirat des DBV-Landesverbandes und insbesondere den damit befassten Arbeitsgruppen ganz herzlich zu danken. An den Arbeitsgruppen nahmen teil:

Frau Auguste Carstensen-Lenz, Zentralbücherei Westküste-Husum

Herr Klaus Fahmer, Stadtbücherei Neumünster

Herr Dr. Jörg Fligge, Bibliothek der Hansestadt Lübeck

Herr Dr. Wolfgang Griep, Eutiner Landesbibliothek

Frau Angelika Hoch-Beig, Stadtbücherei Carl von Ossietzky Elmshorn

Herr Lutz Jahre, Stadtbücherei Flensburg

Herr Dr. Heinz-Jürgen Lorenzen, Büchereizentrale Schleswig-Holstein

Frau Birgit Meyer-Jordan, Stadtbücherei Pinneberg

Frau Inge Michael, Stadtbücherei Wedel

Frau Anneliese Naggar, Landesarchiv SH Schleswig

Herr Klaus-Jürgen Sommerschuh, Büchereizentrale Schleswig-Holstein

Herr Dr. Andreas Teichert, Stadtbibliothek Kiel

Die außerordentlich positiven Nutzungszahlen der öffentlichen Bibliotheken zeigen eine hohe Breitenwirkung und eine wachsende Notwendigkeit dieser Einrichtungen. Dieser Entwicklungsplan zeigt auf, wie öffentliche Bibliotheken sachgerecht und zukunftsfähig auszustatten sind. Dafür suchen und bitten wir in Politik und Verwaltung auf allen Ebenen Unterstützung.



Rolf Teucher
(Vorsitzender)

Bibliotheksentwicklungsplan Schleswig-Holstein

Öffentliche Bibliotheken

Agenda 2003 - 2008

Präambel

Im Jahr 1990 gab der Landesverband Schleswig-Holstein des Deutschen Bibliotheksverbandes e. V. seinen Entwicklungsplan „Bibliotheken 2000“ heraus. In der Zwischenzeit konnten verschiedene Vorstellungen umgesetzt werden, andere blieben offen. Daher und angesichts der verschiedenen, durchgreifenden Entwicklungen im öffentlichen Bibliothekswesen wurde es notwendig, zu einer Aktualisierung des damaligen Planes zu kommen.

Die öffentliche Bibliothek ist eine zentrale Bildungs- und Kulturinstitution in der Region. Sie fördert kulturelles Handeln als unabdingbaren Teil der sozialen Entwicklung, indem sie ein breit gefächertes Angebot von Veranstaltungen macht. Sie fungiert als Diskussionsforum und gibt Impulse für die kulturelle Kreativität.

Neben der Bereitstellung, Erschließung und Vermittlung eines breiten Medienangebotes, das durch Aktualität und Vielfalt gekennzeichnet ist, wird die öffentliche Bibliothek dadurch immer mehr zu einem Kompetenzzentrum der Information und weltweiten Kommunikation. Sie ist die einzige Institution, die universell und ohne kommerzielle Interessen den immer stärker wachsenden Bedarf nach kompetenter Beratung, nach Informationszugängen und -vermittlung im Rahmen eines lebenslangen Lernprozesses erfüllen kann. Sie orientiert sich an den Grundwerten unserer demokratischen Gesellschaft. Besonderes Augenmerk gilt dabei der freien Meinungsbildung, der Förderung des Toleranzgedankens sowie der Integration ausländischer Mitbürger.

In einer durch Vielfalt und moderne Medien geprägten Informationsgesellschaft ist der Austausch von digitalen Informationen zu einem existentiellen Gut geworden, das weder aus dem öffentlichen, noch aus dem privaten Leben wegzudenken ist. Ohne ihre klassischen Aufgaben aus den Augen zu verlieren, wird die öffentliche Bibliothek in Zukunft das notwendige Festland inmitten globaler Datenströme sein. Sie bildet einen Knotenpunkt innerhalb eines übergreifenden Netzsystems - vom Bibliotheksverbund bis zum Internet -, das sie

allen Bürgerinnen und Bürgern unabhängig von deren Alter und Bildungsvoraussetzungen zugänglich macht.

In unserer Gesellschaft ist Freizeit ein wichtiger Faktor geworden. Die öffentliche Bibliothek stellt Angebote für eine aktive Freizeitgestaltung bereit.

Die öffentliche Bibliothek ist eine leistungsfähige Partnerin für alle, die mediendidaktisch und -pädagogisch engagiert sind. Die Lesefähigkeit ist eine grundlegende Qualifikation für alle Bürgerinnen und Bürger, um sowohl im öffentlichen Leben als auch in der Arbeitswelt bestehen zu können. Die Resultate der Pisa-Studie ^{1 2 3} haben die Notwendigkeit öffentlicher Leseförderung eindringlich bestätigt. Für diese Aufgabe stellt die öffentliche Bibliothek nicht nur geeignete Medien und Materialien, sondern auch Anregungen und Angebote bereit. Erhebliche Anstrengungen zum Auf- und Ausbau von Schülerbüchereien und zur Intensivierung der Zusammenarbeit von Schulen und öffentlichen Büchereien sind zwingend geboten.

Aus der Vernetzung ergibt sich für die öffentliche Bibliothek eine neue Form der Zusammenarbeit untereinander wie auch mit anderen Institutionen. Das gilt für das Medien- und Informationsangebot ebenso wie für die gemeinsame Nutzung von Dienstleistungen und Service-Angeboten. Die Vernetzung ermöglicht allen Beteiligten gemeinsame Qualitätsstandards.

Aus veränderten Vorgaben unserer Gesellschaft, den neuen technischen Möglichkeiten und der Medienvielfalt ergeben sich neue Anforderungen an die öffentliche Bibliothek von heute, die im nachfolgenden Text detailliert aus fachlich bibliothekarischer Sicht beschrieben werden. Diese Vorstellungen richten sich an die politischen Entscheidungsträger, aber auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bibliotheken. Alle Beteiligten werden hiermit aufgefordert, diesen Bibliotheksentwicklungsplan zu realisieren und zur Erfüllung der beschriebenen Aufgaben die notwendigen Ressourcen bereitzustellen.

¹ PISA 2000 : Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich / Deutsches PISA-Konsortium. Jürgen Baumert ... (Hrsg.) - Opladen : Leske + Budrich, 2001. - 548 S. : zahlr. Graph. Darst. - ISBN: 3-8100-3344-8

² <http://www.mpi-b-berlin.mpg.de/pisa/pdfs/ergebnisse.pdf>

³ PISA 2000: „Der Anteil der Jugendlichen, deren Leistungen unterhalb der Kompetenzstufe I (elementarste Anforderungen) liegen, beträgt in Deutschland fast 10 Prozent. Das bedeutet Rang 27 von 31 Teilnehmerländern. Insgesamt sind nur 23 % der Jugendlichen fähig, auf einem elementaren Niveau Texte zu verstehen. Der Anteil der 15-Jährigen, die angeben, überhaupt nicht zum Vergnügen zu lesen, liegt in Deutschland bei 42 Prozent und wird von keinem anderen diesbezüglich untersuchten Land übertroffen.“

1. **Aufgabenkatalog einer Öffentlichen Bibliothek mit Funktionen der 1. Stufe⁴**

(Grundbedarf und erweiterter Grundbedarf)

Die öffentliche Bibliothek nimmt in einer Kommune zentrale Aufgaben in den Bereichen Information, Bildung und Kultur wahr. Ziele sind:

- die Sicherstellung eines umfassenden und allen Bevölkerungsgruppen zugänglichen zeitgemäßen Medienangebotes,
- die Bereitstellung von Medienberatungs- und Informationsdiensten,
- das Anbieten zielgruppenorientierter Bildungs- und Kulturarbeit

Die Öffentliche Bibliothek hat folgende Funktionen:

- Bereitstellung, Erschließung, und Vermittlung eines professionellen und systematischen Informationsangebotes für die gesamte Bevölkerung, insbesondere für die allgemeine und berufliche Aus-, Fort- und Weiterbildung im Rahmen eines lebenslangen Lernprozesses
- Orientierung in der Gesellschaft und Unterstützung bei der freien Meinungsbildung
- Vermittlung von Medienkompetenz
- Leseförderung
- Unterstützung sinnvoller Freizeitgestaltung
- Bildungs- und Kulturarbeit in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Der Zugang zu den Angeboten der Bibliothek ist so zu gestalten, dass allen Bevölkerungsgruppen eine ausreichende Nutzungsmöglichkeit eröffnet wird. Die Angebote sollen dabei direkt in der Bücherei oder über externe Zugangsmöglichkeiten bereitgestellt werden.

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigt die Bibliothek zeitgemäße Arbeitsmittel und die dafür erforderliche Qualifikation bzw. Unterstützung. Die Aufgabenerfüllung soll verstärkt in arbeitsteiliger Kooperation mit anderen Einrichtungen des Bibliotheks- und Bildungswesens durchgeführt werden. Insbesondere die Teilnahme an Bibliotheksverbänden und die Nutzung von Fremdleistungen bibliothekarischer Servicezentren löst Synergie-Effekte aus.

⁴ Bibliotheksplan '73 : Entwurf eines umfassenden Bibliotheksnetzes für die Bundesrepublik Deutschland. - Berlin : Deutsche Bibliothekskonferenz, 1973 ; ISBN: 3-87068-309-0

Die Bibliothek stellt ihre Aufgaben und Dienstleistungen in angemessener Weise in der Öffentlichkeit dar, um die Bedeutung und die Vorteile dieser Einrichtung für den Bürger transparent zu machen.

Im Folgenden ist unter den Punkten 1.1. - 1.5. der Aufgabenkatalog einer Bibliothek mit Funktionen der ersten Stufe differenziert aufgeführt.

1.1. Medienbestand

Der Medienbestand einer Bibliothek muss multimedial aufgebaut sein und an den Bedürfnissen der Zielgruppen orientiert werden. Die örtlichen Gegebenheiten sowie die gesellschaftlichen und technischen Entwicklungen sind dabei besonders zu berücksichtigen. Durch die Integration in ein Bibliotheksnetz und einen kooperativen Bestandsaufbau mit Leihverkehr kann das örtliche Angebot umfassend ergänzt werden.

Zu einem multimedialen Bestand gehören z.B. folgende Medienarten (anteilmäßige Verteilung s. Übersicht 2.1):

- Bücher
- Zeitungen
- Zeitschriften
- Noten
- Spiele
- Kassetten
- CDs
- CD-ROMs
- DVDs
- e-books
- Videos
- Grafiken, Plakate, Bilder, Dias
- Stadtpläne und Landkarten
- Broschüren und Prospekte

Das Internet ergänzt und verbessert das Informations- und Kommunikationsangebot der Bibliothek.

1.2. Vermittlung, Beratung und Informationsdienst

Die Bestandsvermittlung sowie die Beratungs- und Informationsdienste erfordern insbesondere

- die sachgerechte Aufstellung und Präsentation
- Instrumentarien zur Erschließung des Medienbestandes
- einen multimedialen Informationsbestand als Präsenzbestand
- den öffentlichen und internen Internetzugang
- die Einführung in die Benutzung der Bibliothek
- Benutzungsschulungen / Vermittlung von Medienkompetenz

- die Hilfestellung beim Auffinden und Beschaffen von Medien und Informationen auf örtlicher, regionaler und überregionaler Ebene (Datenbanken, Leihverkehr)
- bibliographische Auskünfte
- Sachauskünfte (Fakten, Fundstellen)
- vermittelnde Auskünfte (Vermittlung des Benutzers an zuständige Auskunftsstellen, Einholen von Auskünften von anderen Stellen)
- die Bereitstellung von ortsbezogenen Informationen aller Art (z.B. kommunalpolitische Informationen, Veranstaltungstermine)
- homepage, www-OPAC (Internet-Benutzerkatalog) mit Bestell- und Verlängerungsfunktion

1.3. Zielgruppenorientierte Bibliotheksarbeit

Zielgruppenorientierte Bibliotheksarbeit ist erforderlich, um den verschiedenen Bedürfnissen der Bevölkerungsgruppen gerecht zu werden. Die Zielgruppen müssen aktuell nach den lokalen oder sozialen Erfordernissen definiert werden. Die Priorität solcher Arbeit muss aus den besonderen Verhältnissen des jeweiligen Einzugsbereiches festgelegt werden.

Für die Kenntnis der Bedürfnisse dieser Gruppen ist es unerlässlich, Benutzungsanalysen zu erstellen und Marktforschung zu betreiben.

1.4. Bildungsarbeit

Für alle Bereiche der schulischen und betrieblichen Aus- und Fortbildung sowie zum lebenslangen Lernen nimmt die Bibliothek unverzichtbare Funktionen wahr. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Kooperation mit den Schulen, den Kindergärten und den Volkshochschulen. Neben den Beratungs- und Informationsdiensten gemäß Pos. 1.2. nehmen öffentliche Bibliotheken in der Bildungsarbeit folgende Funktionen wahr:

- Maßnahmen zur Leseförderung
- Führungen von Schulklassen, Kindergartengruppen, u. a.
- Bibliotheksunterricht
- Thematische Medienzusammenstellungen für Unterricht und Volkshochschulkurse
- Bereitstellung von Blockbeständen und Klassensätzen
- Fortbildungsangebote zu Entwicklungen im Medien- und Informationsbereich

1.5. Kulturarbeit

Die Bibliothek nimmt zentrale kulturelle Aufgaben wahr. Sie bereichert und fördert durch vielfältige Angebote kulturelle Aktivitäten der Bürger. Sie betreibt Kulturarbeit, allein oder in Kooperation mit anderen kulturellen Einrichtungen oder Gruppen, z.B. durch:

- Programmarbeit mit unterschiedlichen Medien
- Autorenlesungen
- Diskussions- und Informationsveranstaltungen
- Theater, Kleinkunstveranstaltungen
- Ausstellungen
- die Möglichkeit zur Darstellung von Gruppen und anderen Einrichtungen in der Fort- und Weiterbildung

2. Aufgaben einer Öffentlichen Bibliothek mit Funktionen der 2. Stufe

(gehobener Bedarf)

In Schleswig-Holstein nehmen die Stadtbüchereien Flensburg, Kiel, Lübeck und Neumünster sowie die Landeszentralbibliothek in Flensburg Aufgaben einer öffentlichen Bibliothek mit Funktionen der 2. Stufe wahr.

Die Funktionen und Leistungsmerkmale von Bibliotheken der 2. Stufe sind in „Bibliotheken '93“⁵ umrissen worden. Die Aufgaben einer Bibliothek mit Funktionen der 2. Stufe unterscheiden sich nicht grundsätzlich von denen der 1. Stufe. Darüber hinaus ist ihre Aufgabe die Versorgung der Bürger mit Literatur des spezialisierten Bedarfs.

In Kiel und Lübeck existieren besonders differenzierte Bibliothekssysteme. Solche Bibliothekssysteme sollen ihrer Struktur nach die demographischen und geographischen Voraussetzungen großer Städte abbilden. Dabei sollen die Zweigstellen für die Stadtteile die Funktion einer Bibliothek erster Stufe wahrnehmen. Wo soziale Brennpunkte existieren, sollen Angebote für Randgruppen aufgebaut werden.

Die Musikbibliothek der Stadtbücherei Neumünster deckt den spezialisierten Bedarf auf diesem Gebiet auch als Lieferbibliothek im regiona-

⁵ Bibliotheken '93 : Strukturen, Aufgaben, Positionen / Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände. - Berlin [u.a.] : Dt. Bibliotheksinstitut, 1994 ; ISBN: 3-87068-445-3, 3-930457-00-8

len Leihverkehr ab. Der in der Musikbibliothek der Stadtbibliothek Lübeck vorhandene Bestand ist dazu ebenfalls geeignet.

Die Stadtbibliothek Lübeck als Public Library nach angelsächsischem Muster ist ein Spezialfall im Land und erfüllt somit auch die Aufgaben einer wissenschaftlichen Stadtbibliothek mit einem umfangreichen Altbestand und Pflichtexemplarrecht und dokumentiert mit ihrer Lubecensammlung die Regional-, Kultur- und Alltagsgeschichte der Region.

In den Zweigstellen können je nach Umfeld und stadtteilbezogenen Bedingungen Schwerpunkte in der Ausgestaltung des Angebots gesetzt werden, etwa als Familien- oder Jugendbibliothek. In diesem Zusammenhang ist auch die Zusammenarbeit mit Schulen, Jugendzentren usw. geboten.

2.1 Medienbestand

Zur Erfüllung der unter den Punkten 1. und 2. beschriebenen Aufgaben ist folgender aktueller Medienbestand erforderlich:

	Bibliotheken der 1. Stufe	Bibliotheken der 2. Stufe
Buchbestand und andere Print-Medien	2 Bände je Einwohner	2 - 3 Bände je Einwohner
<i>zuzüglich</i>		
als Informationsbestand	5% des Buchbestandes	5% des Buchbestandes
für Zeitschriften und Zeitungen	10 % des Buchetats	15 % des Buchetats
AV-Medien und e-Medien	25 % des Buchbestandes	10 - 15 % des Buchbestandes
Spezialbestand, lokale Schwerpunkte, Manuskripte, Nachlässe	-	10 % des Buchetats

Um die Aktualität des Bestandes zu gewährleisten, sind jährlich 10% des Gesamtbestands zu ersetzen.

2.2. Vermittlung, Beratung und Informationsdienst

Die durch das Internet hervorgerufene Wandlung der Kommunikationsinfrastruktur ist vor allem für die ausgebauten Informationsabteilungen und deren Bestandspolitik zu berücksichtigen. Der Informationsbestand ist zunehmend durch Datenbanken zu ergänzen. In der Stadtbücherei Kiel wird z.B. ein Rechterservice in kostenpflichtigen Datenbanken gegen Kostenerstattung angeboten.

3. Personal

Eine ausreichende Personalausstattung der Öffentlichen Büchereien stellt die Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit und die Bewältigung der oben beschriebenen Aufgabenfelder dar.

Die Ausgangssituation für eine Aussage zur Personalbemessung ist jedoch schwierig, da die letzten Veröffentlichungen^{6 7 8} zu einer Zeit erschienen sind, in der die heutige Kommunikationsinfrastruktur noch nicht denkbar war und die Einbeziehung von audiovisuellen Medien in den Bibliotheksbestand sowie kulturelle Aktivitäten erst in Anfängen thematisiert wurden. Eine Aktualisierung ist auch vor dem Hintergrund völlig veränderter gesellschaftlicher Strukturen und Anforderungen an die Bibliotheken notwendig.

In den letzten Jahren hat sich die Methodik zur Steuerung von Bibliotheken und damit zum Vergleich der Personalausstattung in Bibliotheken unterschiedlicher Größe durch Vergleichsringarbeit (s. z.B. Bertelsmann-Vergleichsring⁹) und das Projekt "BIX-Der Bibliotheks-

⁶ Öffentliche Bibliothek : Gutachten d. kommunalen Gemeinschaftsstelle f. Verwaltungsvereinfachung (KGSt) ; Bibliothekssonderraufl. d. KGSt-Gutachtens „Öffentliche Bibliothek“ / Urheber: Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung <Köln>* Berlin : Dt. Bibl.-Verb., 1973. - 108 S., 13 Bl. (Arbeitsstelle für das Bibliothekswesen <Berlin, West>: AfB-Materialien. ; 1.); ISBN 3-87068-701-0 - 3-87253-076-3

⁷ Bibliotheksplan '73 : Entwurf eines umfassenden Bibliotheksnetzes für die Bundesrepublik Deutschland. - Berlin : Deutsche Bibliothekskonferenz, 1973 ; ISBN: 3-87068-309-0

⁸ Grundsätze und Normen, Landesbüchereistelle Schleswig-Holstein, 1973

⁹ Betriebsvergleich an öffentlichen Bibliotheken / hrsg. von Marga Pröhl

1. Empfehlungen und Arbeitsmaterialien für ein output-orientiertes Berichtswesen / bearb. von Ursula Pantenburg ; ISBN 3-89204-266-7

2. Messergebnisse - Richtwerte - Handlungsempfehlungen / bearb. von Ursula Pantenburg. - Gütersloh : Verl. Bertelsmann-Stiftung, 1997 ; ISBN 3-89204-293-4

dex”¹⁰ deutlich verändert und verfeinert. Allerdings steht eine universell einsetzbare Berechnungsmethode für den Personalbedarf aus.

Bei einer Aktualisierung sind folgende Faktoren zu berücksichtigen:

- Ausleihe
- Bestandsvermittlung
- Zahl der Auskunftsplätze
- Vermittlungsangebote/Benutzerschulungen
- Öffnungszeiten
- soziale Struktur des Einzugsgebietes
- Medienzu- und -abgang
- Zahl der EDV- und Internet-Benutzerarbeitsplätze
- EDV-Infrastruktur
- Aufgabenverteilung innerhalb der Stadtverwaltung
- Veranstaltungen
- Spezialisierte Angebote größerer Einrichtungen
- räumliche Gegebenheiten
- Nutzung von Fremdleistungen

u. a. m.

Den Förderkriterien¹¹ des Büchereivereins Schleswig-Holstein werden einige dieser Faktoren zugrunde gelegt. Diese Förderrichtlinien heben vorrangig auf die gerechte Verteilung von Personalkostenzuschüssen und nicht auf die Personalbedarfsberechnung ab.

Die Schaffung quantifizierter Normen auf betriebswirtschaftlicher Grundlage, die allgemeine Akzeptanz finden könnten, geht weit über die Möglichkeiten und die Zielsetzung der Arbeitsgruppe hinaus, die die vorliegende Veröffentlichung erarbeitet hat. Um künftig eine Personalbemessung nach objektiven Kriterien durchführen zu können, sollte eine Studie zu dieser Thematik initiiert werden.

Die oben erwähnten Veränderungen, denen die Arbeitssituation in den öffentlichen Bibliotheken in den letzten Jahren unterworfen war, verändern

¹⁰ Der Bibliotheksindex : BIX ; / [hrsg. von der Bertelsmann Stiftung. Leitung: Petra Klug]
Bertelsmann-Stiftung: Gütersloh, 2001 - 38 S. : zahlr. Ill.

¹¹ Förderung der Stand- und Fahrbüchereien in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden Schleswig-Holsteins / Büchereiverein Schleswig-Holstein – Rendsburg : Büchereiverein Schleswig-Holstein, 2000. – 37 S.

selbstverständlich auch die Anforderungen, die an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu stellen sind. Daher ergibt sich für alle Beschäftigten die Notwendigkeit einer ständigen und umfassenden Fortbildung. Neben den Angeboten der Arbeitgeber ist hier auch die Bereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Weiterbildung gefordert.

Um die Verfügbarkeit von Nachwuchskräften sicherzustellen, sind ausreichend Ausbildungsplätze vorzuhalten. Für den mittleren Dienst ist das Land Schleswig-Holstein gefordert, die Ausbildung nach bisherigem Muster im zweijährigen Vorbereitungsdienst weiterzuführen.

Für den gehobenen Dienst steht im Land keine Ausbildungseinrichtung zur Verfügung. Daher liegt der Erhalt der Fachhochschulausbildung in Hamburg auch im Interesse des Landes Schleswig-Holstein.

4 Raumbedarf

Für den Raumbedarf gelten folgende Leitlinien:

Grundflächen für Bibliotheken				
Zielbestand in Medieneinheiten (ME)	Richtwert für die Hauptnutzfläche (30 m ² / 1000 ME)	Zuschlag/ Abschlag für Verkehrs- und Nebennutzflächen		Gesamtnutzfläche
6.000 ME	180 m ²	10 % Zuschlag	18 m ²	198 m²
8.000 ME	240 m ²	10 % Zuschlag	24 m ²	264 m²
10.000 ME	300 m ²	10 % Zuschlag	30 m ²	330 m²
15.000 ME	450 m ²	5 % Zuschlag	23 m ²	473 m²
20.000 ME	600 m ²	5 % Zuschlag	30 m ²	630 m²
25.000 ME	750 m ²	kein Zuschlag		750 m²
30.000 ME	900 m ²	kein Zuschlag		900 m²
35.000 ME	1.050 m ²	kein Zuschlag		1.050 m²
40.000 ME	1.200 m ²	5 % Abschlag	60 m ²	1.140 m²
45.000 ME	1.350 m ²	5 % Abschlag	68 m ²	1.282 m²
50.000 ME	1.500 m ²	5 % Abschlag	75 m ²	1.425 m²
60.000 ME	1.800 m ²	7,5 % Abschlag	135 m ²	1.665 m²
70.000 ME	2.100 m ²	7,5 % Abschlag	157 m ²	1.943 m²
80.000 ME	2.400 m ²	7,5 % Abschlag	180 m ²	2.220 m²

Für größere Medienbestände und erweiterte technische Ausstattung der Bibliotheken müssen diese nach Bedarf fortgeschrieben werden.

Soll eine Bibliothek auch Veranstaltungen in größerem Rahmen durchführen, muss dies im Raumprogramm gesondert eingeplant werden. Als Orientierungshilfe kann eine Fläche mit $\Delta 1,5 \text{ m}^2 / \text{Person}$ zu Grunde gelegt werden.

5 Organisationsstrukturen und Aufgabenverteilung innerhalb des Systems der Öffentlichen Bibliotheken Schleswig-Holsteins.

Das Land fördert nach Artikel 9 der Landesverfassung die Bibliotheksarbeit in Schleswig-Holstein mit dem Ziel einer gleichmäßigen Versorgung der Bevölkerung in allen Teilen des Landes. Zur Schaffung bzw. Sicherstellung der gleichmäßigen flächendeckenden Versorgung auf der Grundlage dieses Bibliotheksentwicklungsplanes ist die angemessene finanzielle Beteiligung des Landes zur Förderung des Büchereiwesens in Schleswig-Holstein unabdingbar. Sie ist zur Zeit über das Finanzausgleichsgesetz sichergestellt. Die Fördermittel des Landes werden über eine Selbsthilfeeinrichtung auf kommunaler Ebene zur Verfügung gestellt. Diese Selbsthilfeeinrichtung ist der „Büchereiverein Schleswig-Holstein e. V.“ für das gesamte Land Schleswig-Holstein.

Die Kreise sind gemäß der Landesverfassung in gleicher Weise verantwortlich. Im Rahmen ihrer Ergänzungs- und Ausgleichsfunktion haben die Kreise zum Bestand und zur Weiterentwicklung eines flächendeckenden Büchereiangebotes finanziell beizutragen. Entsprechend der Kreisordnung für Schleswig-Holstein sind sie im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit verpflichtet, öffentliche Aufgaben in eigener Verantwortung zu erfüllen, soweit diese von den kreisangehörigen Gemeinden und Ämtern wegen geringer Leistungsfähigkeit und Größe nicht erfüllt werden können.

Die Städte und Gemeinden haben in Verantwortung für die örtliche Gemeinschaft eine ausreichende Versorgung mit Medien als Teil der Daseinsvorsorge sicherzustellen (s. Kapitel 5.1 und 5.2)

Eines der wesentlichen Ziele des Bibliotheksentwicklungsplanes ist es, die Kooperation der öffentlichen Bibliotheken untereinander zu fördern und zu vertiefen und die Einrichtungen schrittweise elektronisch zu vernetzen.

Der Gesamtbestand der öffentlichen Bibliotheken in Schleswig-Holstein ist über ein Eingangsportal im Internet anzubieten. Es ist dafür Sorge zu tragen, dass neben dem Nachweis auch die Beschaffung der Medien von zu Hause aus durchgeführt werden kann. Dazu gehört für die Bestände der öffentlichen Bibliotheken und die Landeszentralbibliothek der Nachweis der Verfügbarkeit, die direkte Bestellung und Reservierung vor Ort und die verbindliche Auskunft zu Belieferungszeiten.

Zu diesem angestrebten Bibliotheksnetz gehören:

- die Bibliotheken der kreisfreien Städte einschließlich ihrer Fahrbibliotheken, soweit sie als Öffentliche Bibliothek fungieren
- die Bibliotheken der kreisangehörigen Städte und Gemeinden einschließlich ihrer Fahrbibliotheken
- die Büchereizentrale Schleswig-Holstein einschließlich der Landeszentralbibliothek s. Kap. 5.3

Für die Büchereisysteme der deutschen und der dänischen Minderheit soll eine Mitgliedschaft oder Kooperation vorgesehen werden.

5.1. Bibliotheken der kreisfreien Städte.

Träger der Öffentlichen Bibliotheken sind die Kommunen. Aufgrund der unterschiedlichen lokalen Verhältnisse und verschiedener Bibliotheksprofile arbeiten die Bibliotheken der kreisfreien Städte in unterschiedlicher Weise mit dem Büchereisystem zusammen. Dies setzt nicht notwendigerweise ein Vertragsverhältnis voraus. Am geeignetsten für integrative Schritte zur Zusammenarbeit im Büchereisystem sind die Bibliotheken in Flensburg und Neumünster zu sehen.

Durch die Einbeziehung der Kataloge der Bibliotheken der Stadtbüchereien Flensburg, Kiel und Neumünster in den virtuellen Katalog der Büchereizentrale Schleswig-Holstein entsteht über eine Verbesserung der Versorgung im regionalen Leihverkehr eine neue Qualität der Vernetzung.

Die Bibliotheken der kreisfreien Städte beteiligen sich im Rahmen landesweiter Aktivitäten und Programme wie z.B. den Kinder- und Jugendbuchwochen, Bücherfrühling, Literatursommer etc.

5.2. Bibliotheken der kreisangehörigen Städte und Gemeinden.

Träger der öffentlichen Bibliotheken sollen die Kommunen sein. Träger der ländlichen Fahrbüchereien soll der Büchereiverein Schleswig-Holstein e.V. sein.

Die Bibliotheken der kreisangehörigen Städte und Gemeinden sind i. d. R. Bibliotheken der Grundversorgung.

Um ein flächendeckendes Angebot zu erreichen, müssen in Orten mit mehr als 5000 Einwohnern in geschlossener Siedlungsform Standbüchereien mit hauptamtlich geleiteter bibliothekarischer Leitung eingerichtet werden.

Kleine Orte müssen von Fahrbüchereien versorgt werden, wenn nicht aus fachlichen Gründen eine hauptamtlich bibliothekarisch geleitete Standbücherei notwendig ist.

5.3. Büchereiverein Schleswig-Holstein e.V.

Der Büchereiverein Schleswig-Holstein e. V. fördert die Bibliotheksarbeit im Lande und berät Behörden, Institutionen und Organisationen in bibliothekarischen Sachfragen. Er koordiniert die Planungen im Bereich der Bibliotheksentwicklung.

Der Büchereiverein Schleswig-Holstein e.V. ist Träger der Büchereizentrale Schleswig-Holstein (BZ). Sie hat als Dienstleistungszentrale die Aufgabe der optimalen Unterstützung der öffentlichen Bibliotheken in Schleswig-Holstein. Dies beinhaltet auch die Fachstellenfunktionen.

Die Büchereizentrale bietet u. a. folgende Dienstleistungen an:

- Lektoratsdienste: Medienangebot und –erschließung, Bestandspflege
- Medienbeschaffung und -ausstattung, büchereitechnische Dienstleistungen
- Beratung, Betreuung, Projekte im Bereich EDV und Internet
- Beratung, Betreuung, Projekte im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und regionale Veranstaltungen
- Beratung, Betreuung, Projekte zur Einrichtung von öffentlichen Bibliotheken
- Verwaltung und Organisation von Fahrbibliotheken

- Verwaltung und Organisation der mobilen Schülerbücherei, Schulbibliotheksstelle
- Regionaler Leihverkehr: Informations- und Medienvermittlung
- Überleitung in den wissenschaftlichen Leihverkehr durch die Landeszentralbibliothek

Der Büchereiverein Schleswig-Holstein e.V. verfolgt insbesondere folgende mittel- und langfristige Ziele

- Professionalisierung von nebenamtlich geleiteten Bibliotheken
- Anwerbung weiterer Gemeinden für die Fahrbüchereien
- Kooperation und Vernetzung mit Bibliotheken kreisfreier Städte
- Verbesserung der technischen Ausstattung in Bibliotheken
- Optimierung und Aktualisierung bestehender Dienstleistungen, Aufbau neuer Dienstleistungen der Büchereizentrale
- Optimierung der Strukturen im regionalen Leihverkehr, Aufbau einer Suchmaschine
- Verbesserung der Fortbildungsangebote für Bibliotheksmitarbeiter/innen
- Erweiterung bzw. Aufbau von Dienstleistungen für Schulbibliotheken und Sonderformen von Bibliotheken
- Mitarbeit beim Aufbau einer bundesweiten Kooperation zur Erschließung von Internetquellen